



tur, 1750. 4. S. *Theol. nat.* c. 2. von Windzheim philos. Bibl. B. 4. S. 320.

van den Hoofst.

Er wird am wahrscheinlichsten für den Verfasser der gottlosen Schrift gehalten, welche 1665 in fl. 8. unter dem Titel: *Lucii Antistii Constantis de jure ecclesiasticorum liber singularis. Quo docetur: quodcunque diuini humanique juris ecclesiasticis tribuitur, vel ipsi sibi tribuunt, hoc aut falso impieque illis tribui, aut non aliunde, quam a suis, hoc est, ejus reipublicae siue ciuitatis prodiis, in qua sunt constituti, accepisse.* Alethopoli herausgefommen. Einige, als Baile im kritischen Wörterb. 4 Th. S. 266. Reimsmann in der Einleit. in die Historie der Theologie der Juden S. 642. und Joh. Vogt in Catal. hist. crit. p. 214. eignen dieselbe dem Spinoza, andre dem Ludw. Meyer, andre dem Lamb. Velthuysen, als Lilienthal und noch andre dem Herm. Schellius zu. Herr Heumann aber in *Conspectu reip. litt.* c. 6. p. 380. und der Verfasser der Schrift: *La vie & l'Esprit de Mr. B. de Spinoza* geben den van den Hoofst für den wahren Urheber derselben aus, denen auch D. Baumgarten in der Hallisch. Bibl. B. 3. S. 25. beytritt. Die Schrift selbst ist wider die Geistlichen gerichtet, deren Würde, nach des Schriftstellers Meinung, blos von dem Willen der Obrigkeit abhanget, und die keine göttliche Privilegia aufzuweisen hätten.

Kurz,